

LEKTION 10. DAS ALTHOCHDEUTSCHE SUBSTANTIV

Allgemeines. Die althochdeutschen Substantive werden, wie im Neuhochdeutschen, nach den drei Kategorien Genus, Kasus und Numerus flektiert. Es gibt drei Genera (Maskulinum, Neutrum, Femininum), vier Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ; ein weiterer Kasus, der Instrumental, ist im Althochdeutschen nur in Resten vorhanden) und zwei Numeri (Singular und Plural). Die Substantivflexion (auch Deklination genannt) wird in Klassen eingeteilt, in denen die verschiedenen Genera vertreten sind und die sich durch bestimmte Merkmale unterscheiden. Die genaue Einteilung der Klassen geht auf voralthochdeutsche Verhältnisse zurück.

Die germanischen Stammbildungselemente als Grundlage der althochdeutschen Einteilung der Substantivflexion. Die althochdeutsche Einteilung der Substantivflexion beruht auf germanischen Flexionsverhältnissen, wie sie am Gotischen deutlich beobachtbar sind. Jede flektierte Form eines Substantivs bestand aus drei Elementen, die in der Gegenüberstellung gleicher Flexionsformen erkennbar werden:

Gen. Sing.	Mask.	<i>han</i>	<i>-in</i>	<i>-s</i>	'des Hahnes'
	Neutr.	<i>hairt</i>	<i>-in</i>	<i>-s</i>	'des Herzens'
	Fem.	<i>tugg</i>	<i>-ôn</i>	<i>-s</i>	'der Zunge'
	Fem.	<i>gib</i>	<i>-ô</i>	<i>-s</i>	'der Gabe'
Akk. Plur.	Mask.	<i>dag</i>	<i>-a</i>	<i>-ns</i>	'die Tage'
		<i>gast</i>	<i>-i</i>	<i>-ns</i>	'die Gäste'
		<i>sun</i>	<i>-u</i>	<i>-ns</i>	'die Söhne'

An erster Stelle steht in den Beispielen jeweils die Wurzel, das die lexikalische Bedeutung tragende Grundmorphem, zum Beispiel *dag-*. Dieselbe Wurzel *dag* kann in verschiedenen Wörtern auftreten; im Ahd. steht neben dem Substantiv *tag* zum Beispiel ein schwaches Verb *tagen* 'Tag werden'.

An letzter Stelle der gotischen Beispiele steht die Flexionsendung: *-s* für den Genitiv Singular, *-ns* für den Akkusativ Plural.

Zwischen Wurzel und Flexionselement steht jeweils ein wortbildendes Element, das in zahlreichen weiteren Wörtern vorkommt und so klassenbildend wirkt: *dag-a-ns*, *stain-a-ns*, *wulf-a-ns*.

Das an die Wurzel antretende Element heißt **Stammbildungselement**; die Kombination aus Wurzel und Stammbildungselement wird Stamm genannt. Das germanische Stammbildungselement *a* bildet Substantive mit maskulinem und neutralem Genus, die als *a*-Stämme bezeichnet werden. Schematisch lässt sich die morphologische Struktur von *dagans* wie folgt darstellen:

<i>dag-</i>	Wurzel
<i>-a-</i>	Stammbildungselement
<i>-ns-</i>	Flexionselement

Für die germanische Sprachstufe sind nach den verschiedenen Stammbildungselementen verschiedene Klassen der Substantivflexion zu unterscheiden. Die Stammbildungselemente kennzeichnen dabei die verschiedenen Klassen:

1. *n*-Stämme: man vergleiche zum Beispiel die gotischen Formen Gen. Sing. *han-in-s*, *hairt-in-s*, *tugg-ôn-s*. Von *n*-Stämmen kann deshalb gesprochen werden, weil das Stammbildungselement auf *n* ausgeht. Die Klasse der *n*-Stämme wird auch als schwache Deklination bezeichnet.
2. *ô*-Stämme: z.B. gotisch Gen. Sing. *gib- ô-s*.
3. *a*-Stämme: z.B. gotisch Akk. Plur. *dag- a-ns*.
4. *i*-Stämme: z.B. gotisch Akk. Plur. *gast- i-ns*.
5. *u*-Stämme: z.B. gotisch Akk. Plur. *sun- u-ns*.

Die Klassen der *ô*-, *a*-, *i*- und *u*-Stämme gehören der sogenannten starken Deklination an.

Daneben gibt es noch eine Gruppe von Substantiven, die das Flexionselement gleich an die Wurzel anschließt, das heißt, die kein Stammbildungselement aufweist. Diese Substantive heißen daher auch **Wurzelnomina**, z.B. got. Gen. Sing. Mask. *mans*:

<i>man</i>	Wurzel
<i>s</i>	Flexionselement.

Die althochdeutsche Substantivflexion wird nach den verschiedenen oben genannten Klassen eingeteilt.

Deklinationsparadigmen im Althochdeutschen

Klasse	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
	Singular	Plural	Singular	Plural	Singular	Plural
1 -n	<i>der boto</i> <i>des boten</i> <i>demo boten</i> <i>den boton</i>	<i>dia boton</i> <i>dero botôno</i> <i>dêm botôm</i> <i>dia boton</i>	<i>daz herza</i> <i>des herzen</i> <i>demo herzen</i>	<i>diu herzem</i> <i>dero herzôno</i> <i>dêm herzôm</i> <i>diu herzun</i>	<i>diu zunga</i> <i>deru zungûn</i> <i>deru zungûn</i> <i>dia zungûn</i>	<i>dio zungûn</i> <i>dero zungôno</i> <i>dêm zungôm</i> <i>dio zungûn</i>
2 -ô					<i>diu geba</i> <i>dero geba</i> <i>deru gebu</i> <i>dia geba</i>	<i>dio gebâ</i> <i>dero gebôno</i> <i>dêm gebôm</i> <i>dio gebâ</i>
3 -a	<i>der tag</i> <i>des tages</i> <i>demo tage</i> <i>den tag</i>	<i>dia taga</i> <i>dero tago</i> <i>dêm tagum</i> <i>dia taga</i>	<i>daz wort</i> <i>des wortes</i> <i>demo worte</i> <i>daz wort</i>	<i>diu wort</i> <i>dero worto</i> <i>dêm wortum</i> <i>diu wort</i>		
4 -i	<i>der gast</i> <i>des gastes</i> <i>demo gaste</i> <i>den gast</i>	<i>dia gesti</i> <i>dero gestio</i> <i>dêm gestim</i> <i>dia gesti</i>			<i>diu kraft</i> <i>dero kreftio</i> <i>deru krefti</i> <i>dia kraft</i>	<i>dio krefti</i> <i>dero kreftio</i> <i>dêm kreftim</i> <i>dio krefti</i>

Hier zeigt sich, daß die Akzentfestlegung auf den Wortanfang bereits für eine Verwischung und Vereinfachung sowie einen Wegfall einzelner Formen gesorgt hat; der Artikel, der hier dazugesetzt ist, brauchte im ahd. nicht verwendet zu werden, so daß eine isolierte Form nicht immer eindeutig einem Kasus zugeordnet werden kann. Dennoch ist die Kasuszeichnung relativ gut erkennbar, wohingegen eindeutige Numerus- und Genuszeichnung nicht vorhanden sind.

Was die Pluralbildung anbetrifft, so traten mehrere Sonderklassen auf, von denen eine für die weitere Entwicklung besonders wichtig wurde:

Neutrum	
Singular	Plural
<i>daz lamb</i>	<i>diu lembir</i>
<i>des lambes</i>	<i>dero lembiro</i>
<i>demo lambe</i>	<i>dêm lembirum</i>
<i>daz lamb</i>	<i>diu lembir</i>

-ir- ist ein Stammbildungselement, das im Singular weggefallen ist. Es löst im Pl. den Umlaut aus, und wird so später Vorbild für eine neue Art der Pluralbildung. Umlaut + (abgeschwächtes) *-er* wird im mhd. zu einem neuen Pluralkennzeichen in Wörtern, die zuvor keinen Umlaut hatten (nhd. Sg – Pl. Wort – Wörter, Wald – Wälder).